

MUSEUMS - INFO

~~~ Mitteilungsblatt des Museumsvereins Neukirchen-Vluyn e.V. an seine Mitglieder und Freunde ~~~

---

Nr. 106 / August 2005

---

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

die Feiern zur ersten urkundlichen Erwähnung Neukirchens vor **775 Jahren** ziehen sich durch das gesamte Jahr 2005 und sollen mit ihren Veranstaltungen einen anschaulichen Querschnitt durch die Jahrhunderte darstellen. Der Beitrag des Museums besteht dabei u.a. in der angekündigten Ausstellung über die Buchdruckerkunst. Sie steht unter dem Bibelwort **Im Anfang war das Wort** (Johannes-Evangelium 1,1). Der Bibelspruch geht aber noch weiter und lautet: „und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Begründen kann man diese Aussage auch mit der Schöpfungsgeschichte im ersten Buch Mose, in der es an jedem Schöpfungstag heißt: Und Gott sprach: (z.B.) Es werde Licht! usw. bis zum sechsten Tag. Denn am siebenten Tag da ruhte Gott von allen seinen Werken (1. Mose 2,2). Alles was geschaffen ist, verdankt seine Existenz nach der Bibel dem göttlichen **Wort** (s. Mit dem Neuen Testament im Gespräch, Teil 1: Evangelien und Apostelgeschichte).“

Was wäre aber das Wort, wenn Menschen nicht angefangen hätten, es für die Nachwelt festzuhalten. Diesem Thema und der geplanten Ausstellung widmet sich die heutige Museums-Info.

Dem Wort verbunden fühlt sich

Ihr  
Erwin Büsching

---

## **Hieroglyphen, Runen u. a. Schriftzeichen**

Der erste uns bekannte Versuch, Informationen aus dem Tagesgeschehen festzuhalten, bestand wohl in den in Höhlen und auf Felsen gefundenen Wandmalereien. Solange man nicht in der Lage war, das gesprochene Wort darzustellen, versuchte man es mit bildhaften Wiedergaben. Im weiteren Verlauf der Entwicklungsgeschichte gingen die Bilder über in Bildschriften oder bildhafte Symbole. Die Ägypter und Kreter sowie die Maya und Azteken bedienten sich zum Beispiel solcher Zeichen, die heute allgemein als Hieroglyphen (gr. = heilige Inschriften) bezeichnet werden. Die Bildschriften, zu denen auch die Runen der Germanen gehören, hatten aber noch wenig Beziehung zum gesprochenen Wort. Erst in der Wortschrift, in der ein bestimmtes Zeichen ein bestimmtes Wort bedeutet, wird der mit dem Wort ausgesprochene Gedanke dem Leser weitgehend verständlich vermittelt. Wir finden dies heute in der Schrift der Chinesen und teilweise in der Silbenschrift der Japaner.

Eine Vereinfachung auf diesem Gebiet entstand letztlich bei der *Alphabetisierung* und damit der Entwicklung zur Buchstabenschrift durch die Griechen, bei der im Gegensatz zu anderen damaligen Schriften auch den Vokalen feste Schriftzeichen zugeordnet wurden.

Ursprünglich wurde die Schrift in Ton geritzt, in Stein gemeißelt, in Holz gekerbt, auf die Blätter der Papyrusstaude, auf Pergament oder auf Seide mit dem Pinsel und später mit dem Federkiel geschrieben. Schreiben war damit eine handwerkliche Kunst. Die uns überlieferten alten Schriften sind meist Kunstwerke, in denen die Schönheit der Darstellung konkurriert mit dem Inhalt der Aussagen.

---

## **Drucken kommt von drücken**

Damit bedeutende Schriften keine Einzelstücke blieben, mussten sie vervielfältigt, d. h. abgeschrieben werden. Dabei wurde meist die gleiche Sorgfalt verwandt, wie bei der Erstschrift. Doch auch bei einfacheren

Werken blieb das Abschreiben eine mühselige Arbeit, bei der sicher mancher Schreiber auf Abhilfe sann. Deshalb führten die ersten Versuche der Vervielfältigung dazu, in Stein gehauene oder geritzte Informationen mit Hilfe von Farben auf Stoffe zu übertragen. Eine Weiterentwicklung dieser Technik ist die von Hand geschnittene Holzplatte oder die ebenfalls von Hand mit einem Stichel gravierte Kupferplatte, welche in ihren Vertiefungen die Farbe aufnahm und auf die von Hand oder später maschinell saugfähiges Papier **gedruckt** wurde. Die Mittel und Materialien zur Herstellung solcher oder ähnlicher Druckplatten haben in den vergangenen Jahrhunderten stark variiert und sind auch nebeneinander - je nach Qualitätsanforderung an das herzustellende Druckerzeugnis - verwandt worden. Druckplatten blieben damit einmalige Arbeitsergebnisse für jeweils ein bestimmtes Druckerzeugnis, das dann jedoch beliebig oft hergestellt werden konnte.

Den eigentlichen Durchbruch im Druckgewerbe brachte aber erst die Erfindung des Druckes mit beweglichen gegossenen Lettern des Johannes Gutenberg (eigentlich: Johann Gensfleisch zum Gutenberg) um 1445 in Mainz. Eine erste Vorbildung (niederl.: *vorbyldung*) dieser Form der Buchdruckerkunst soll allerdings in Holland anzutreffen gewesen sein, die sogenannten Donaten, das heißt Ausgaben der *Ars minor* und/oder *Ars maior* des lateinischen Grammatikers Donatus Aelius aus dem vierten nachchristlichen Jahrhundert, die dort schon vorher gedruckt worden seien. Von diesen Donaten hätten sich die Mainzer anregen lassen; ihre Erfindung sei aber viel meisterhafter und subtiler (*vill meysterlicher ind subtilicher*) als das ältere holländische beziehungsweise niederländische Verfahren. (s. Guillaume van Gemert in Köln und die Niederrheinlande in ihren historischen Raumbeziehungen, herausgegeben von Dieter Geuenich im Rheinland Verlag, Pulheim)

Wenn die heutigen Druckerzeugnisse längst nicht mehr alle durch **drücken** und die Presse, unsere Tageszeitungen, nicht mehr nur durch **pressen** der Druckwalzen

zustande kommen, weil fotochemische oder elektronische Verfahren den Druck abgelöst haben, so sind die Begriffe jedoch geblieben und zeugen von der langen und wechselvollen Entwicklungszeit.

---

### **110 Jahre Drucke aus Neukirchen-Vluyn**

In der Museums-Info Nr. 73 / Juli 2002 wurde bereits über Druckerzeugnisse am Niederrhein in den vergangenen Jahrhunderten berichtet. Dabei sind wir auch auf die Geschichte des heute 110 Jahre bestehenden Betriebes NV-Offsetdruckerei eingegangen. Zur Vermeidung von Wiederholungen hier lediglich noch einmal ein Hinweis:

**Fritz van Rechtern**, Drucker aus Leidenschaft, führt heute - 110 Jahre nach der Gründung - diesen Betrieb mit seiner wechselvollen Vergangenheit. Als geschichtsbewusster Vertreter seiner Zunft und Mitglied im Museumsverein hat er sich bereiterklärt, die Ausstellung für das Museum **Im Anfang war das Wort** entscheidend zu gestalten.



Drucker  
**Fritz  
van Rechtern,**

(sieht er nicht aus,  
wie ein direkter  
Nachfahre  
des legendären  
Johannes Gutenberg?)

---

### **Es sagte, Emanuel Geibel**

Das Größte aber ist die Schrift,  
denn alle Weisheit liegt darin.  
Aber nur der erkennt den Sinn,  
Der s'recht zusammensetzen versteht. "

---

### **Die Ausstellung**

#### **Im Anfang war das Wort "**

Wenn wir einer Aussage von Dr. Gottfried Korff (Professor für empirische Kulturwissenschaft/Volkskunde an der Universität

Göttingen) folgen, haben es Museen mit mobilen Dingen als materiellen Teil des kulturellen Gedächtnisses zu tun (s. Museen im Rheinland 1/05, S. 22). Die vom 23. August bis 6. September 2005 vom Museum Neukirchen-Vluyn im kleinen Saal der Kulturhalle veranstaltete Sonderausstellung soll dazu dienen, einen kleinen Teil dieser mobilen Dinge anschaulich zu machen und in unser Gedächtnis zurück zu rufen.

Dem Wort verbunden fühlt sich auch - wie er selbst sagt - der Gutenberg-Jünger und Inhaber der **NV-OFFSETDRUCKEREI Fritz van Rechtern** mit seinen unzähligen Blei-, Holz- und auch Kunststoffbuchstaben, auch bewegliche Lettern genannt, die er gern neben vielen anderen Utensilien rund um die „Schwarze Kunst“ zeigt. „Schwarze Kunst“ wurde der Buchdruck auch genannt, weil über Jahrhunderte fast alles in Schwarzdruck (Druckfarbe Schwarz - hier ist nicht gemeint, am Fiskus vorbei) gearbeitet wurde.

Zum Wort gehört natürlich auch das Bild. So werden in der Ausstellung auch andere Druckstöcke wie Vignetten, verschiedene Autotypien (hier auch Abbildungen aus Neukirchen-Vluyn) Stereos und auch Linolschnitte - hier ist der Sammelbegriff als Klischee bekannt - gezeigt. Damit der Satzbereich auch zum Druck kommt, stellt Herr van Rechtern neben einer alten Bostonpresse aus der Zeit um 1910 auch eine sogenannte Abziehpresse aus, auf der früher Korrekturfahnen erstellt wurden.

Ein weiterer Schritt ist das fertige Buch. Sie werden neben einigen wirklich alten Büchern aus der Zeit zwischen dem 16. und dem 17. Jahrhundert auch Festschriften und viele andere Gebrauchsdrucksachen sehen, die seit 1895 zum Teil in dieser Druckerei in Neukirchen entstanden sind.

Ein Video-Film über den Beruf des Buchbinders wird ebenfalls gezeigt. In einer kleinen Werkstatt können Kinder und Erwachsene selbst am Setzkasten den eigenen Namen oder ähnliches absetzen und im Buchdruck zu Papier bringen. Für die Kinder wird ein Stempelbereich bereitstehen, bei dem alle Kinder an einem Riesen-Namensplakat mitwirken können.

---

## Es sagte, Eugen Roth:

---

Das Herz sagt uns wie der Verstand:  
Gesegnet, wer die Schrift erfand ! ”

---

---

## Wussten Sie schon ....

---

... dass auch Blinde lesen können? Der Franzose Louis Braille (1809 - 1852) erfand dafür die heute noch gebräuchliche Blindenschrift. Blinde lesen mit den Fingern und tasten dabei eine in das Papier geprägte Punktschrift ab. In Deutschland gibt es vier Blindenschrift-Druckereien.

---

---

## Druckfehler

---

Druckfehler hat es immer gegeben und wird es immer wieder geben, gleich, ob der Drucksatz mit der Hand gesetzt oder elektronisch erstellt wird. Unter Druckfehlern sind die menschlichen Fehlleistungen zu verstehen, die sich durch versehentliches Weglassen oder Hinzufügen von Buchstaben oder durch das Verdrehen von Buchstabengruppen ergeben. Sie können gelegentlich lächerlich oder auch sinnentstellend wirken. Tatsächlich vorgekommene Beispiele sind:

statt Postament - Postamt,  
statt Badezuber - Budenzauber,  
statt Nichtigkeit - Wichtigkeit.

**Nicht** zu den Druckfehlern zählen Grammatikfehler des Autors, wie sie leider als schlechte Beispiele für unsere Jugend immer wieder vorkommen. So ist in der Zeitung oft zu lesen:

die Xantener Nordsee „öder  
aß der Xantener Nordsee ,”

richtig heißen muss es dagegen:

der Xantener Nordsee öder  
aß dem Xantener Nordsee .”

---

---

## Sprichwörter und Redensarten

---

(31) Man sagt: Der gibt Fersengeld. ”  
Man meint: Der läuft weg, der flüchtet.

Wenn jemand einem anderen beim Gehen oder Laufen die Ferse, also den hintersten Teil des Fußes zuwendet, bewegt er sich von ihm weg. Wer früher die Herberge heimlich ohne Entgelt, d. h. ohne zu bezahlen, verließ, von dem sagte man, er zahle mit den Fersen, er gäbe Fersengeld.

---

## Zeittafel

---

Sooo... lange ist das her!

17.000 Jahre: Gebrauch von Farben, Höhlenmalerei;  
5.000 Jahre: Herstellung von Papyrusrollen (Ägypten);  
3.800 Jahre: Codex Hamurabi, Keilschrift auf Stein;  
3.100 Jahre: Entstehung des griechischen Alphabets;  
2.110 Jahre: Der chinesische Minister Tsai Lun erfindet das Papier;  
1.250 Jahre: Die Araber übernehmen von den Chinesen die Papierherstellung;  
**775** Jahre: Erste urkundliche Erwähnung von Neukirchen (Nygenkyrken);  
615 Jahre: Erste Papiermühle in Deutschland, Stromer in Nürnberg;

**550** Jahre: Fertigstellung der Gutenbergbibel;  
488 Jahre: Luthers Reformation, massiv gefördert durch die Druckkunst;  
**400** Jahre: Erste Zeitungen;  
200 Jahre: Lithografien;  
165 Jahre: Elektrischer Telegraf;  
130 Jahre: Telefon;  
110 Jahre: Stummfilm;  
**110** Jahre: Erste Druckerei in Neukirchen;  
82 Jahre: Öffentlicher Hörfunk  
77 Jahre: Tonfilm;  
55 Jahre: Tonbandgeräte;  
51 Jahre: Fernsehen (schwarzweiß);  
24 Jahre: Personal Computer;  
12 Jahre: Digitaler Druck.

-----